Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Basel. XVII. Jahrgang. 1871. **Nr. 10.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Gründung der nationalen Flotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Verschiedenes: Die Schlacht bei Sedan.

Gründung der nationalen Flotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Zur Geschichte des amerikanischen Bürgerkrieges.

Inhalt: Unmittelbar nach Proklamation der Blokade beginnt die Regierung mit dem Bau von Kriegsschiffen, die mit besonderer Rücksicht auf ihre Bestimmung konstruirt werden, und welche zugleich einen genügenden Schutz gegen die Angriffe der Konföderirten, sowie fremder Mächte gewähren sollen. — Die Regierung findet, daß die Marine, welche aus 40 Schiffen besteht, absichtlich zerstreut worden ist, und daß die Schiffswerften sehr vernachlässigt sind. Viele Offiziere sind zum Feinde übergegangen. — Die Regierung läßt hölzerne und gepanzerte Schiffe bauen und entwickelt namentlich die Ericsson'sche Bauart: die Monitors. — Man bildet für den Dienst auf den westlichen Flüssen eine Flotte gepanzerter und ungepanzerter Schiffe. — Eigenthümlichkeiten der amerikanischen Schiffsartillerie. Kanonen in Dienst und in Reserve bei Beginn und bei Beendigung des Krieges. — Die Marine besteht schließlich aus fast 700 Schiffen.

Zur Besiegung des Südens war die Zerstörung seines auswärtigen Handels absolut nothwendig. Um diesen Plan durchzuführen, war eine Blokade der südlichen Häfen unerläßlich.

Es war nicht die einzige Aufgabe des Marinedepartements, die Vorkehrungen zu einer erfolgreichen Blokade zu treffen, es hatte zugleich eine ausgedehnte Seeküste zu beschützen, es mußte die festen Werke, welche der Feind in seine Gewalt bekommen hatte, zurückerobern, es mußte Expeditionen nach strategisch wichtigen Punkten ausrüsten, die konföderirten Kreuzer verfolgen, die Flüsse beobachten lassen, und vor allen Dingen die mitunter große Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit einer fremden Macht ins Auge fassen; schließlich hatte es noch die enormen Forderungen der Armee, den Transport der Truppen, des Materials zu befriedigen.

Um allen diesen Erfordernissen zu genügen, waren Schiffe der verschiedensten Art nöthig. Es bedurfte mächtiger und dabei schnellsegelnder Schiffe für den Ocean, anderer von geringem Tiefgange, um auch die seichteren Gewässer zu beherrschen, anderer, welche gepanzert, die Batterien auf den Flußbänken anzugreifen vermochten. Um allen diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, war nicht nur die Erfindung neuer Modelle nöthig, es mußten ganz neue Prinzipien in der Schiffsbaukunst eingeführt werden — endlich aber in der Art der Bewaffnung eine vollständige Aenderung stattfinden.

Der Marineminister Mr. Welles erklärte es als eine der ersten Aufgaben seines Departements: sich in den Besitz eines jeden für die obigen Zwecke brauchbaren Schiffes zu setzen, die entfernten Flotten zurückzurufen, die Anlagen für den Schiffsbau und namentlich die Schiffswerften alle auf einmal zu vergrößern und zu vermehren, ferner alle Dampfer der Handelsmarine, welche für Kriegszwecke verwendbar seien, anzukaufen. Schließlich müsse man alle Gießereien, Artilleriewerkstätten und Maschinenbauanstalten des ganzen Landes zur Ausführung der großen Unternehmungen in Bewegung setzen. Die Zahl der Seeleute in der Kriegsmarine mußte vergrößert und der Mangel an Offizieren durch in Dienststellung tüchtiger Befehlshaber der Handelsmarine ersetzt werden.

Beim Beginn des Krieges waren 42 Dampfer und Segelschiffe mit 555 Kanonen und ca. 7600 Bemannung vorhanden. Sie waren in allen Meeren zerstreut — im Mittelmeer, an der afrikanischen und brasilianischen Küste, in Ostindien und an der Pacificküste. Die Marine war so zerstreut, daß bei Beginn des Kampfes nur ein einziges Schiff an der Nordküste vorhanden war. Es war den Rebellen dadurch sehr leicht geworden, die Befestigungen in ihre Hand zu bringen und sich aller südlichen Küstenwerke ohne große Mühe zu bemächtigen.

Wie man die Schiffe zur Unthätigkeit verdammt hatte, so war es auch gelungen, die Schiffswerften